

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Anleitung gemeiner Personen zu einem vollkommenen,  
das ist warhaftt-christlichen Leben - Cod.  
Ettenheim-Münster 134**

**[S.l.], [18. Jahrh.]**

IX. Frage

[urn:nbn:de:bsz:31-111507](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-111507)

andere böse Anmerkungen der Natur, die die Menschen nur  
mit dem unvernünftigen Thier gemein haben. und wie viel gibt's  
nicht, welche anstatt die sich solche böse Beschaffenheit der Natur zum  
Spott und Unglück halten, sich demselben demütigen, und sich denselben  
durch christliche Abtödtung, zum Mittel der Büss und des ewigen Frey-  
gebens selbsten, viel mehr noch ihrer ganzen Seel und Glückseligkeit  
dienen müssen!

## IX. Frage.

Warum sind aber alle Menschen dieser gewöhnlichen Beschaffenheit  
wofür woher, jedermann doch nur Adam und Eva gefunden  
zu haben?

Antwort: weil Gott nicht nur unendlich gut, sondern auch  
unendlich barmherzig ist; so kann es unmöglich jemand ohne  
Gottes Willen, ja so leicht noch irgend ein geringes als die Welt  
verändern. welche so aber dem Adam zum allgemeinen Sitten aller  
Menschen verordnet hätte; so war auch der Will Adams der Will  
aller Menschen die von ihm abhätten werden, also waren, id gleich  
wie die bey der Freyung Lufft gebene geliebte Fugel  
zur Befreyung ihrer ersonnenen Freiheit, die sich nach der wi-  
gen Beschaffenheit in der Luft Gottes, ohne sonst jemand zu helfen  
vermocht haben; also war auch Adam, wann so die Freyung  
der Natur überwinden hätte, zur Freyung solcher Seel sich  
sinnigen gewöhnlichen Nachkommen, ohne gesest der Seel, nicht  
wieg gleich selb verbleiben. welche daher das gebot überhalten,  
so hat es auch das gesandte mensliche geseest mit sich drinnen  
in die Natur gezogen: den welche sein Will der Will aller künftigen  
Menschen war; so haben alle Menschen in ihem nicht anders als so  
selbst gefunden; und wir müssen das gewiß glauben: es sey

nun eben so vil, als wenn wir profanlich mit ihm im Paradies ge-  
wese wären und das gebott im thort übertratten hätten, wie fast  
gott selb. Ervimm sagt der h. Paulus Rom. 5. v. 12. alle Menschen  
sind in einem einzigen gesündigt, und durch diesen einzigen Men-  
schen sind die Sünd in die Welt eingegangen. Dieser Sünd wird in  
uns die Sünd genannt und meist uns nach Lese des h. Pauli  
Ephes. 2. v. 3. so bald wir zu Leben anfangen, zu Kindern des Irrens  
gottes.

X. Frage.

Wie können wir wissen, ob wir mit der Sünd geboren werden?

Antwort: nicht denn es der unbetäubliche h. Sündliche glaubt uns selbst  
leset, verhoffen wir es nur als zu Sünd misslich aus abgewandten Ursachen  
in welche unser erste Eltern ist ungeschuldig - wegen gefallen sind: zu-  
dem wir uns an Leid und Noth mit demselben Befehl sehen.

XI. Frage.

Leben weist da die Menschen noch die Strafe, welche sie von dem  
Herrn unterrichtet.

Antwort: sehrlich zwar ist gott so barmherzig gewesen, dass er statt der  
seiner vorigen Drohung zu Sünd, unser erste Eltern, gleich nach begangen  
aus Sünd mit dem Tod sprach und also das ganze Menschliche Geschlecht in  
ihm hätte verhilgen können, so sie jedoch nicht nur bey dem Leben bestanden, sondern  
am ihm auch in gemüthsamer Liebe des Straffes hat erheben wollen,  
da sie das gute vom bösen unterscheiden, das gute nach seinem Willen  
wahrten, das böse zurück zu meiden, ihm selber schuld und Sünd zu folgen in Sa-  
mül und büßfertiglich auf sich zu setzen, wodurch seine Gnade wieder  
erlangen und nach dem Tod in Staub mittelst des götzlichen Irrseins der  
Sündel wieder eröffnet werden, selig werden können. Allein ist die Strafe  
wegen der Sünd die sie vor dem Tode gesah haben, können sie durch die